

# FAUSTA SQUATRITI DELPHINE COINDET

10.9. – 19.11.2023

In den Galeries stehen sich die Arbeiten von Fausta Squatriti und Delphine Coindet in einem generations- und grenzüberschreitenden Dialog gegenüber. Von Werk zu Werk finden sich skulpturale Gemeinsamkeiten, wobei die Künstlerinnen von der Materialität des Kunsthandwerks ebenso fasziniert sind wie von der Unwirklichkeit spiegelnder Oberflächen oder der elementarsten Geometrie. Neben den künstlerischen Referenzen (Max Bill, Brancusi, Lucio Fontana u. a.) ist auch ein politisches Bewusstsein erkennbar, das sich in der teils aggressiveren Formgebung ausdrückt.

Die Mailänder Künstlerin Fausta Squatriti (\*1941) ist seit den 1960er Jahren eine wichtige Figur der italienischen Avantgarde. Die Ausstellung im Kunsthaus zeichnet über sechs Jahrzehnte ihres Schaffens nach, von der Bilderserie *La Passeggiata di Buster Keaton* (1964–1966), die an Pop Art und Rokoko erinnert, bis zu den jüngsten exzentrischen Assemblagen aus Materialien wie Holz, Perlen, Stoff und Harz der *Corpi celesti vaganti* (2022–2023). Während die abstrakten Bilder der 1980er Jahre streng geometrische Linien mit Ornamentik verbinden, oszillieren die farbigen Skulpturen der Serie *Sculture colorate* (1964–1974) zwischen Pop und Minimalismus. Die künstlerische Praxis von Fausta Squatriti zeugt von einem grossen Formenreichtum und – in mehreren Serien – einem gewissen Hang zu kosmischen Träumereien. Die Ausstellung zeigt ausserdem ihre ersten abstrakten Arbeiten auf Papier: weiche, farbenfrohe Zeichnungen, die Ende der 1950er Jahre entstanden sind, einer Zeit, in der die ungegenständliche Kunst in Westeuropa sehr ausgeprägt war. Squatriti stand Künstlerinnen wie Max Ernst, Man Ray, Lucio Fontana, Niki de Saint-Phalle oder Enrico Baj nahe. Mit einigen hat sie Künstlerbücher und Multiples herausgegeben, wovon eine Auswahl in der Ausstellung zu sehen ist.

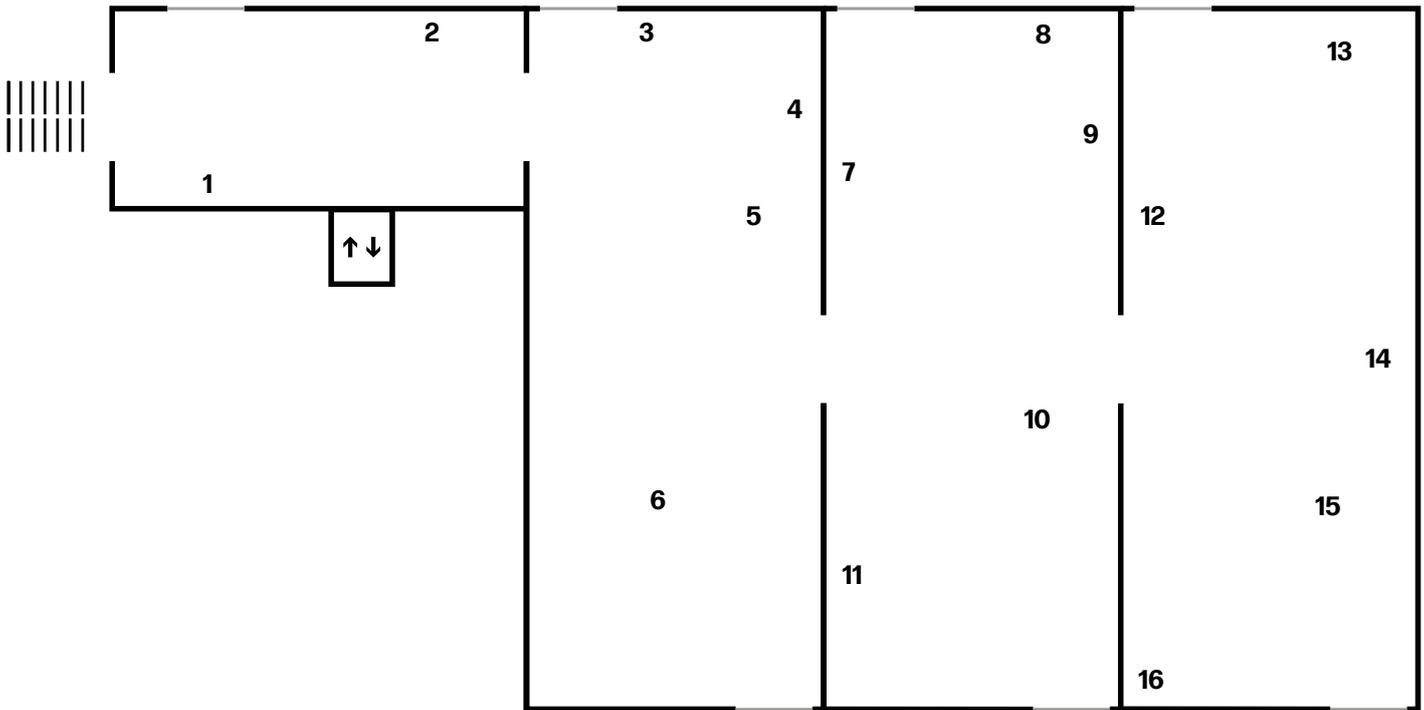
Delphine Coindet (\*1969) entwickelt seit zwanzig Jahren Skulpturen, die sich über ihre eigene Ambivalenz definieren. Manche ihrer Werke sind an eine bestimmte Art von Design, Architektur oder Theaterkulisse angelehnt. Andere Werke scheinen dem Bildschirm entsprungen, wie Symbole und Visualisierungen, die sich hier im realen Raum manifestieren. Diese befremdliche plastische Ausdrucksweise dient verschiedenen Narrationen, sowohl politisch als auch persönlich. Jede ihrer Ausstellungen bietet der Künstlerin die Gelegenheit einer spezifischen Inszenierung neuer Produktionen, wobei sie ältere Arbeiten recycelt und sie so in neuer Zusammensetzung zeigt. Ihre Ausstellung *Autofriction* in der Salle Poma vereint einen Teil ihrer jüngsten Werke in einer Gesamtinstallation. Dieses Prinzip monumentaler und retrospektiver Ansammlung erinnert an bedeutende Aktionen der Avantgarde – von Kurt Schwitters *Merzbau* bis zu Maurizio Cattelans *All*. Coindets Vorschlag kommt hingegen weniger demonstrativ und mächtig daher. Wie es der Titel andeutet (vom frz. Selbst-Reibung, Wortspiel mit Autofiction), bevorzugt die Künstlerin eine spielerische Herangehensweise, die von einer gewissen ironischen Distanzierung zeugt.



Mit freundlicher  
Unterstützung von  
Pro Helvetia,  
Ernst Göhner Stiftung  
und Kanton Waadt.

Kuratorinnen der Ausstellung:  
Marjolaine Lévy und Paul Bernard

# Galleries



**1** Delphine Coindet  
*Une décade danse*, 2021  
laminiertes Holz, lackierter Stahl  
Musée cantonal des Beaux-Arts de  
Lausanne - Ankauf, 2021

**2** Fausta Squatriti  
*Fisiologia del quadrato: scomposizione  
di sei quadrati per ottenere un volume*,  
1985  
Aquarell und Collage auf Karton,  
persischer roter Travertin  
court. Archivio Fausta Squatriti,  
Galleria Bianconi, Mailand

**3** Fausta Squatriti  
*Ripieno*, 1970  
Stahl, Eisen, lackiertes Aluminium  
court. Archivio Fausta Squatriti,  
Galleria Bianconi, Mailand

**4** Fausta Squatriti  
*Camping*, 1969  
Edelstahl, Emaille  
court. Archivio Fausta Squatriti,  
Galleria Bianconi, Mailand

**5** Fausta Squatriti  
*Flipper*, 1974  
lackiertes Eisen, Plexiglas  
court. Archivio Fausta Squatriti,  
Galleria Bianconi, Mailand

**6** Delphine Coindet  
*Cosmos*, 2009  
Holzkonstruktion mit Rudern  
und Bowlingkugeln  
coll. Musée d'Art moderne de Paris

**7** Delphine Coindet  
*Corde jaune et bleue*, 2018  
Hanf, Acrylfarbe  
court. the artist and Galerie Laurent  
Godin, Paris

**8** Fausta Squatriti  
*In segno di natura: ricamando  
l'organicità*, 1988  
Siebdruck, Acryl und Aquarell auf  
Karton, Eisen  
court. Archivio Fausta Squatriti,  
Galleria Bianconi, Mailand

**9** Fausta Squatriti  
*In segno di natura: nella piscina*, 1989  
Siebdruck, Aquarell und Collage auf  
Karton, Eisen  
court. Archivio Fausta Squatriti,  
Galleria Bianconi, Mailand

**10** Fausta Squatriti  
*In coppia*, 1970  
Spiegelstahl, lackiertes Eisen  
court. Archivio Fausta Squatriti,  
Galleria Bianconi, Mailand

**11** Delphine Coindet  
*Fogh*, 2006  
schwarze Pyramide aus lackiertem  
Holz, Platte aus Skai und Holz  
court. the artist and Galerie Laurent  
Godin, Paris

**12** Delphine Coindet  
*Cross*, 2006  
polierter und lackierter Stahl  
court. the artist and Galerie Laurent  
Godin, Paris

**13** Delphine Coindet  
*Atomic*, 2005  
lackiertes Metall  
court. the artist and Galerie Laurent  
Godin, Paris

**14** Fausta Squatriti  
*Nel regno animale: ma chi è stato?*,  
1995  
Fotografie, Pigmente, Collage auf  
Forex, Eisen  
court. Archivio Fausta Squatriti,  
Galleria Bianconi, Mailand

**15** Fausta Squatriti  
*Giocoliere*, 1974  
lackiertes Eisen  
court. Archivio Fausta Squatriti,  
Galleria Bianconi, Mailand

**16** Delphine Coindet  
*Rêve de singe*, 2007-2011  
Mischtechnik  
Musée cantonal des Beaux-Arts de  
Lausanne. Ankauf Commission  
cantonale des activités culturelles,  
2011

# DELPHINE COINDET AUTOFRICTION

10.9. - 19.11.2023

«...teure Freundin, damit habe ich dir einen grossen und breiten Graben vorbereitet und überall die Erde ausgehoben, die ich in grossen Kiepen auf meinen Schultern weggeschafft habe. Nun ist es an der Zeit, innen die dicken und starken Grundsteine für die Mauern der Stadt der Frauen zu legen. Ergreife also die Kelle deiner Schreibfeder und mach dich daran, solide zu mauern und sehr sorgfältig zu arbeiten.»

So wird der Grundstein für die *Stadt der Frauen* gelegt - eine allegorische Baustelle der Dichterin, Historikerin und Moralistin Christine de Pizan (1344 - ca. 1430). Das Buch gilt als Krönung des feministischen Werks dieser «ersten Autorin» der französischen Literatur. Christine (die sich so als Erzählerin in die Geschichte einfügt), errichtet in Form eines Dialogs mit drei himmlischen Gesandten namens Vernunft, Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit eine unbezwingbare Stadt, in der die Frauen vor Verleumdungen sicher sind. Als Bausteine dieses Gebildes dienen Frauen der Vergangenheit: Kriegerinnen, Künstlerinnen, Gelehrte, Geliebte und Heilige. Ihre Biografien dekonstruieren die Vorurteile ihrer Zeit und entwerfen eine alternative Geschichte der Erfindungen, des Denkens und der Politik. Der Aufbau dieser Porträtgalerie verweist auf den autobiografischen Bezug von Christine de Pizan.

Der vieldeutige Titel *Autofriction*, den Delphine Coindet ihrer Ausstellung gab, entspricht in ähnlicher Weise kritischen Betrachtungen, Selbstreflexionen und Hinweisen auf ihr Leben als Künstlerin. Wie eine zeitgenössische Version der *Stadt der Frauen* greift die Präsentation von Delphine Coindets Werken in die Architektur der Salle Poma ein. Die Struktur in der Mitte des Raumes besteht aus rezyklierten Holzelementen der vorherigen Ausstellung und folgt damit dem Prinzip der Künstlerin, aus allem Möglichen etwas zu kreieren. Diese Trennwände schaffen vier Abschnitte, die die einzelnen Bauphasen des «Formen-Lebens» anzeigen. Indem sie mehrere Zugänge und unterschiedliche Wahrnehmungsebenen eröffnen, knüpfen die Abschnitte an die Idee der vier Jahreszeiten an, die den Lauf der Zeit markieren. In den Worten der Künstlerin: «Das eigene Leben zu skizzieren, die Geschichte dazu zu erfinden, das Drehbuch zu schreiben; das ist Bauen auf allen Ebenen, und die Skulpturen müssen am Ende all das wiedergeben.»



Mit freundlicher Unterstützung von Pro Helvetia,  
Ernst Göhner Stiftung und Kanton Waadt.

Herzlichen Dank an:  
Zone contemporaine by Oliver Fahrni,  
Niederwangen b. Bern  
Recypneu.ch SA, Kerzers  
Inventar u. Wermuth + co.

Die in *Autofriction* versammelten Skulpturen, Collagen, Assemblagen und Installationen erzählen eine Geschichte von Delphine Coindets Werk, die sich über mehr als drei Jahrzehnte ihrer Arbeit hinzieht: Überarbeitete Werke und neue Produktionen werden mit Objekten aus dem Atelier vermischt. Wie eine heruntergelassene Zugbrücke, die zum Betreten der Festung einlädt, präsentiert sich *La Route* (1995–2017) als Zugang zu ihrer Kunst der 1990er Jahre. Wie bei vielen frühen Arbeiten der Künstlerin wurde *La Route* mittels 3D-Modellierungssoftware entwickelt und anschliessend bei spezialisierten Handwerkerinnen in Auftrag gegeben. Wie alte Ackergeräte, die an Fassaden von Bauernhäusern hängen, verweist *La Scie* (1995) auf eine Entwicklung hin zu Assemblagen aus gefundenen Objekten. Die scharfe Zahnung markiert eine kritische Auseinandersetzung der Künstlerin mit den Verfahren der High-Tech-Fertigungsindustrie. Als zweite Schicht des Baus stellen Delphine Coindets Assemblage- und Collage-Werke aus den 2000er Jahren eine Beziehung zum Basteln her, insbesondere zum «Selbermachen» (do-it-yourself). Das Ausgangsmaterial dafür bilden Verpackungsabfälle von Konsumgütern mit ansprechenden Formen.

Diese finden sich chimärenhaft im Werk *Le Poudrier* (1995–2008) wieder. Die kleine runde Puderdose – für eine Handtasche gedacht – nimmt bei Coindet monströse Dimensionen an. Die Künstlerin hinterfragt die Tatsache, dass wir «Produkte produzieren, die uns produzieren» und verwendet dabei, einem Zungenbrecher gleich, diese spielerischen Redewendungen, die mündlich schwer zu verstehen sind. Zufällig angeordnete konzentrische Kreise täuschen das Auge. Die eingebetteten Bildausschnitte aus sogenannten «Frauenzeitschriften» werden durch eine perforierte Plexiglasplatte verdeckt, welche die Sicht zusätzlich erschwert.

Das Spiel wird mit *Le Calendrier Anarchiste* (2012) in literarischer Form fortgesetzt. Ausgehend von den Anfangsbuchstaben der zwölf Monate verwendet Delphine Coindet den sogenannten Leistenvers, um Wörter ohne gemeinsamen Bezug aufzulisten. Das grafische Werk ist von der anarchistischen Fibel des Schweizer Schriftstellers Narcisse Praz inspiriert, die 1970 anlässlich der 1. Mai-Parade auf der Genfer Brücke auf Tafeln reproduziert wurde. Dieser Verweis auf die materielle Produktion von politischen Demonstrationen legt eine dritte Etappe in der Realisierung dieser allegorischen Stadt fest.

Ein Stapel gebrauchter Autoreifen führt die gesellschaftliche Dimension vor Augen, die der Arbeitsweise von Delphine Coindet zugrunde liegt. Vervielfältigt und von ihrer Karosserie getrennt, erinnern diese Gummireste an geplatzte moderne Träume oder auch an die Überbleibsel einer vergangenen Aktivität. Anderswo im Raum werden die alten Reifen, die als Säulen aufgestellt sind, mit Farbtupfern veredelt, quasi als ironischer Kommentar zu den Praktiken des Tunings. Wie eine stillgelegte Form eines Drive-in-Theaters schafft Delphine Coindet mit den Reifen eine Plattform, die die Aufmerksamkeit auf die an den Wänden angebrachten Banner leitet. Obwohl sie ausweichend bleiben, konfrontieren die Aussagen und laden zur Diskussion ein. Auf einem davon steht: «Moins de visibilité, plus de présence» [Weniger Sichtbarkeit, mehr Präsenz]. Die Künstlerin spielt hier mit der französischen Doppeldeutigkeit des Wortes «plus» [mehr] und beruft sich gleichzeitig auf das Motto des Architekten Ludwig Mies van der Rohe, «less is more». Die Formel kann auch als scharfer Kommentar auf die Bilderflut und den Medienrausch verstanden werden, die unsere Gesellschaft prägen.

Der politische und der häusliche Raum verbindet sich bei der Arbeit *Matelas* (1993), die neben dem Klavier aus Coindets Elternhaus präsentiert wird. Diese vierte in der Ausstellung angebotene Leseachse ist angelehnt an das Schaffen der Künstlerin ohne «eigenes» Atelier. Arbeitsfläche und Ruhebereich verschmelzen in der Form von *Matelas*. Aufgrund der reduzierten Ressourcen wendet Delphine Coindet Strategien des Widerstands an, indem sie Alltagsgegenstände zweckentfremdet. Weiter hinten wird ein Maschendraht von Sicherheitszäunen mit Plastikmaschen aufgeweicht, die Coindet auf den Strassen von Lausanne gesammelt hat und die ihr als Raster für *Composition 1* (2008) dienen. Das Werk, das Überreste aus dem Atelier versammelt, stellt eine Synthese dieses «Formen-Lebens» dar. Bänderreste, Ausschnitte aus Zeitschriften, Stricke und Kartonstücke erscheinen wie Orientierungspunkte auf der Karte dieser imaginären Stadt.

Claire Fitzgerald

# Salle Poma

## Delphine Coindet, «Autofriction»

- 1 *Novembre, 2023*
- 2 *Sans titre (roues), 2005*
- 3 *Entrée, 2008*
- 4 *Rouler tue, 2023*
- 5 *Composition 1, 2008*
- 6 *Solitario, 2009*  
court. the artist and Galerie Laurent Godin, Paris
- 7 *Attraction, 2008*
- 8 *Allumette, 2023*
- 9 *Matelas, 1993*
- 10 *Ski, 1986*
- 11 *Hang on, 2023*
- 12 *Piano, 2023*
- 13 *Juillet, 2023*
- 14 *Comme un pied, 1992/2023*
- 15 *Calendrier anarchiste, 2012*  
court. the artist and Galerie Laurent Godin, Paris
- 16 *Tissage 3, 2022*
- 17 *Tissage 2, 2022*
- 18 *Tissage 1, 2022*
- 19 *Sit in, 2023*
- 20 *Vitraux d'appoint, 2017*
- 21 *Ring, 2008*
- 22 *Coucou, 2007*
- 23 *Cindy, 2007*
- 24 *José, 2007*
- 25 *Scarlet, 2007*
- 26 *Le Sphinx, 2007*
- 27 *Airport, 2007*
- 28 *Cathédrale, 2007*
- 29 *Crâne, 2007*
- 30 *Étoile, 2007*
- 31 *Aquarium, 2007*
- 32 *Alan, 2007*
- 33 *Le Poudrier, 1995/2011*  
court. the artist and Galerie Laurent Godin, Paris
- 34 *Pecker vert, 2007*
- 35 *Tournées manège, 2023*
- 36 *Bobine, 2012*
- 37 *Drapeau, 2023*
- 38 *Hâche, 2023*
- 39 *Prothèses, 2000*
- 40 *Pandore, 2011*
- 41 *Echo, 2011*

- 42 *Psychée, 2011*
- 43 *Merci Haim!, 2023*
- 44 *Dream, 2008*
- 45 *Sans titre, 2023*
- 46 *Phylactère, 2012*  
court. the artist and Galerie Laurent Godin, Paris
- 47 *Less & more, 2023*
- 48 *Colonne 3, 2023*
- 49 *Scie, 1995*  
court. Galerie Michel Rein, Paris
- 50 *Le i, 1995*  
court. Galerie Michel Rein, Paris
- 51 *Sister, 2020*
- 52 *Août, 2022*
- 53 *La Route, 1997/2017*  
court. the artist and Galerie Laurent Godin, Paris
- 54 *Bannière A, 2022*

